

Die Klaviatur ist jetzt nicht mehr widerspenstig

Am Samstag ist der restaurierte Steinway-Flügel erstmals im Parktheater zu hören – mit Gershwins «Rhapsody in Blue».

Andreas Toggweiler

Der Steinway-Flügel des Stadtorchesters Grenchen wurde von der Stadt restauriert und steht nun wieder im Parktheater. Das Instrument, das der legendäre Pianist Artur Schnabel jeweils für seine Konzerte in die Tonhalle Zürich transportieren liess, erstrahlt in neuem Glanz.

Er ist nicht am Konzert des Stadtorchesters erstmals zu hören – dieses gibt nämlich am 16. November das Beethoven-Violinkonzert mit Chiara Sannicandro –, sondern bereits am kommenden Wochenende, anlässlich des Jahreskonzertes der Stadtmusik Grenchen. Und das kam so.

Die Bettlacher Pianistin Marianne Walker hat schon einmal das Werk «Rhapsody in Blue» des amerikanischen Komponisten zusammen mit einer Blasmusik aufgeführt und fragte die Grenchner Stadtmusik an, ob sie an einem solchen Projekt interessiert wäre.

Die Stadtmusik hat zugesagt und so probte man seit einiger Zeit das berühmteste Werk des amerikanischen Komponisten, das dieses Jahr 100 Jahre alt wird. Bei der Uraufführung in New York 1924 sass der Komponist selbst am Klavier. Er musste gemäss Angaben im Internet zur Komposition überredet werden und schrieb es innerhalb von fünf Wochen nieder.

Obwohl es als vorletztes von 26 Stücken gespielt wurde, erhielt es vom Publikum tosenden Applaus, während die Musikkritiker geteilter Meinung waren. Heute gehört das Stück des Broadway-Komponisten Gershwin («An American in Paris», «Porgy and Bess») zum Repertoire der Konzertbühnen in aller Welt.

Dies, weil es Jazz-Elemente in den Klassik-Betrieb integriert



Der Steinway-Flügel vom Parktheater, hier noch ohne Tastatur im Atelier von Klavierbauer Mattia Wohlfahrt. Bild: Bruno Kissling

hat. Das legendäre Klarinetten-Glissando zum Auftakt macht das gut viertelstündige Werk unverwechselbar. Es existieren verschiedene Partituren und Transkriptionen, auch für Soloklavier. Die Noten der Uraufführung sind nicht mehr erhalten. Meist wird das Stück mit Klavier und Sinfonieorchester gespielt.

Mit der Stadtmusik Grenchen kommt ein Arrangement für Bläserorchester zur Aufführung, das vom japanischen Dirigenten und Arrangeur Tohru Takahashi stammt.

Die Proben des Stadtorchesters fanden bisher im Zwinglihaus statt, am Montagabend galt es, erstmals im Parktheater das Zusammenspiel mit dem Piano zu üben. Und was hält Marianne Walker vom frisch restaurierten Steinway-Instrument? «Ich fühle mich wohl damit, das Spielgefühl hat sich verbessert», sagt die Musikerin.

Sie kannte das Instrument schon vor der Restauration: «Der Anschlag war, wie soll ich

sagen, widerspenstig, etwas bockig», sagt Walker. Jetzt nach der Restaurierung sei dieser Mangel behoben. Die Klangfülle des Instrumentes sei aber schon vorher gut gewesen und auch so geblieben. Sie gegen ein ganzes Bläserorchester akustisch durchzusetzen, sei so oder so eine Herausforderung.

Dennoch sei sie erfreut, das Konzert mit dem Stadtorchester spielen zu können. «Es ist immer etwas Besonderes, als Solistin mit einer Formation spielen zu können», sagt die Berufsmusikerin. Am Dienstagabend will sie sich nochmals alleine mit dem Instrument vertraut machen, um parat zu sein für die Hauptprobe am Donnerstag.

Das Konzert im Parktheater vom kommenden Samstag, das ganz im Zeichen von amerikanischen Melodien steht, beginnt um 20 Uhr (Eintritt frei, Kollekte). Im zweiten Teil wird auch noch die Uraufführung des Marsches «Wandflue» von Manuel Werder zu hören sein.